



Dr. med. Kuno Winn, MdL

Vorsitzender des Hartmannbundes –
Verband der Ärzte Deutschlands

ES GÄRT IN DER ÄRZTESCHAFT

Nachdem die Krankenhausärzte im Sommer dieses Jahres begonnen haben, im eigenen und Patienteninteresse auf die Straße zu gehen, haben jetzt auch die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Auf Initiative der Freien Ärzteschaft und mit Unterstützung des Hartmannbundes trafen sich tausende Kollegen bei der zentralen Kundgebung in Köln und auch im Rest der Republik blieben viele Praxen geschlossen.

Dies ist nicht nur Ausdruck der Hilflosigkeit angesichts einer schon nicht mehr als schleichend zu bezeichnenden Rationierung zu Lasten der Ärzte und ihrer Patienten, dies ist auch ein Impuls, der verdeutlicht, dass wir als Ärzte zusammenstehen müssen und uns nicht in Gruppen mit Partikularinteressen auseinanderdividieren lassen sollten. Genau das möchte die Politik nämlich, wie exemplarisch an der politisch beförderten Polarisierung zwischen Haus- und Fachärzten deutlich wird. Dabei instrumentalisiert Ulla Schmidt ihren persönlichen Hausarzt Rainer Kötzle und einen ganzen Berufsverband, der sich dann bereitwillig zum Spielball der Politik machen lässt und um seine Fachgruppe zu stärken auch eine Konfrontation mit den Kollegen in Kauf nimmt.

Um die Einheit der Ärzteschaft zu fördern bin ich zur Wahl des Vorsitzenden angetreten. Dass ich gewählt wurde zeigt auch, dass die Delegierten zur Hauptversammlung hier eine wichtige Aufgabe des Hartmannbundes sehen. Und in der Tat, es ist an der Zeit, sich unserer Ursprünge zu besinnen. Schließlich ist der Hartmannbund vor über hundert Jahren gegründet worden, um die wirtschaftlichen Interessen der Ärzte zu vertreten. Dies ist heute wieder ähnlich dringend notwendig, nachdem die Ärz-

teschaft seit Jahren Finanzierungsdefizite durch persönlichen Arbeits- aber auch Finanzeinsatz ausgleicht. Das wissen wir, liebe Kolleginnen und Kollegen schon lange, öffentlichen Veranstaltungen und Demonstrationen ist es zu verdanken, dass nun auch die Bevölkerung langsam begreift, dass Ärzte bereits seit einiger Zeit nicht mehr zu den Spitzenverdienern zählen und das System als solches einer umfassenden Struktur- und Finanzierungsreform bedarf.

Wie notwendig es ist, dass die Ärzteschaft mit einer Stimme spricht, wird im Koalitionsvertrag erneut deutlich. Demnach wird eine Behandlungspflicht zu bestimmten Gebührensätzen für privatversicherte Personengruppen, wie zum Beispiel Beihilfeberechtigte und Standardtarifversicherte geschaffen. Die dafür vorgesehenen abgesenkten Gebührensätze sollen in der GOÄ und für GOZ verbindlich verankert werden. Eine derart dreiste Sanierung der Bund- und Länderhaushalte zu Lasten der Ärzte ist nicht hinnehmbar. Solche Entwicklungen können nur gemeinsam verhindert werden. Gleiches gilt für die geplante Verlängerung der Übergangsfrist zur Einführung des Arbeitszeitgesetzes, auch hier müssen wir über die Sektoren hinweg an einem Strang ziehen. Dabei sehe ich den Hartmannbund als geborenes Sammelbecken ärztlicher Interessen. Dieses zu bilden und mit der Politik in direktem Dialog zu diskutieren, betrachte ich als eine der großen Herausforderungen meiner Amtszeit ...

TITELTHEMA

Hauptversammlung 2005

Die 52. Hauptversammlung des Hartmannbundes – ein Überblick.

HAUPTVERSAMMLUNG

Die 52. Hauptversammlung

Wahl zum neuen Vorstand

Kurzvita Dr. Kuno Winn

Podiumsdiskussion: Gesundheitsstandort Deutschland

Die Beschlüsse der Hauptversammlung

Eine Ära ist zu Ende: Dr. Hans-Jürgen Thomas ist Ehrenvorsitzender

Hartmann-Thieding-Plakette

NAMEN & NACHRICHTEN

Studie „Monitoring eHealth Deutschland“

Warnstreiks und Proteste der Ärzteschaft

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Termine

LV Bayern

LV Brandenburg

LV Hessen

SERVICE

Alterseinkünftegesetz: Ein Buch mit sieben Siegeln

Kleinanzeigen

Impressum